

Leo Armenius

Titel: Leo Armenius oder Fürsten-Mord

Autor: Andreas Gryphius

Originalsprache: Deutsch

Gattung: Trauerspiel

Erscheinungsjahr: 1650 (überarbeitet 1663)

Ort und Zeit: Das Stück spielt in Konstantinopel, hauptsächlich im kaiserlichen Palast. Es spielt vom Mittag vor Heiligabend bis zum Sonnenaufgang.

I. Personen:

Leo Armenius – Kaiser von Konstantinopel

Theodosia – Kaiserliche Gemahlin

Michael Balbus – Oberster Feldhauptmann

Exabolius – Oberster Geheimrat

Nicander – Hauptmann der Leibwache des Kaisers

Phronesis – Kammerzofe Theodosias

Tarasius – Geist des Patriarchen von Konstantinopel

Die Richter.

Die Zusammengeschworenen, darunter von Crambe.

Papias – Kerkerwache Michaels.

Die Trabanten.

Der Oberste Priester.

Ein Bote.

Jamblichus – ein Zauberer.

Ein Diener des von Crambe.

Der höllische Geist.

Ein Wächter des Kerkers.

Ein Trompeten-Spieler.

Die Reyen der Hof-Leute, der Jungfrauen und Priester.

Erste Abhandlung

An einem unbestimmten Treffpunkt der Verschworenen

Der Feldherr Michael Balbus, zwei Verschworene sowie von Crambe planen ein Attentat auf ihren Herrn Kaiser Leo Armenius, das an Heiligabend ausgeführt werden soll. Dabei soll Balbus selbst das Schwert gegen den Kaiser führen.

Am kaiserlichen Hofe

Währenddessen besprechen der Kaiser, seine Leibwache Nicander und der Geheimrat Exabolius, wie man den Verräter am besten überführt. Sie einigen sich darauf, den Angeklagten in den Palast zu locken und festzunehmen, sobald er den Hof betritt. Als Leo Armenius sich zurückzieht, setzen Nicander und Exabolius ihr Gespräch fort. Dabei spricht Nicander sich für den sofortigen Tod des Feldherrn aus, wird vom Geheimrat aber weiterhin zur Einhaltung des Plans ermahnt.

Auf dem Weg zum Hof trifft Michael Balbus auf Exabolius und gerät mit ihm in eine hitzige Diskussion, die schließlich mit dessen Inhaftierung durch Nicander und die Trabanten endet.

Der Chor der Höflinge weist auf die Macht der Sprache hin. So kann sie sowohl Ausdruck der menschlichen Stärke und Überlegenheit sein, als auch zum Tod führen. Aus diesem Grund wird ermahnt, auf seine Worte zu achten und diese Weise zu wählen.

Zweite Abhandlung

Im Gerichtssaal

Balbus wird vor Gericht geführt, in dem Leo Armenius zugleich als Kläger und Richter fungiert. Der Kaiser eröffnet die Verhandlung: Sein einstiger Feldherr soll sich für den Bruch seines Eids und Hochverrat verantworten, da er den Kaiser ermorden wollte. Balbus beteuert, dass ein Komplott gegen ihn geschmiedet worden sei. Er bezeichnet seine eigene Impulsivität als sein größtes Laster, seine unüberlegten Worte seien kein Indiz dafür, dass er tatsächlich den Tod des Kaisers wünsche. Die Vorwürfe der Richter spitzen sich daraufhin zu und führen letztlich zu der Frage, wer Balbus Komplizen seien. Er entgegnet, allein gewesen zu sein.

Leo schickt Michael fort und berät sich mit seinen Richtern. Es herrscht Uneinigkeit darüber, ob der Angeklagte gefoltert oder direkt hingerichtet werden soll. Die direkte Tötung führe demnach zu einer schnellen Klärung des Problems, während Folter die nötigen Informationen über mögliche Komplizen offenlegen würde. Zuletzt entscheidet sich das Gericht für die Hinrichtung Michael Balbus durch den Feuertod. Der Scheiterhaufen soll direkt im Anschluss vorbereitet werden.

Bevor das Urteil vollzogen werden kann, fällt Michael vor seinem Herrn auf die Knie und bittet um einen letzten Wunsch. Er will seinen Kindern schreiben, bevor er stirbt. Der Kaiser willigt ein, gibt ihm allerdings nur eine Stunde, um seinen letzten Wunsch zu erfüllen.

In den Privatgemächern des Kaisers

Leo Armenius spricht mit seiner Gemahlin Theodosia. Als sie von Michaels Urteil erfährt, bittet sie ihren Gatten darum, das Urteil erst nach den Weihnachtsfeierlichkeiten durchzuführen, um das Andenken an Christi Geburt nicht zu entehren. Widerwillig stimmt Leo Armenius zu.

Der Reyen der Höflinge erinnert an die Vergänglichkeit der Welt, mit besonderer Warnung an die Aristokratie, ihre Stellung nicht als ewig anzusehen. Die Zeit nimmt demnach Repräsentation und Rang, es ist ihr gleichgültig, wie nachhaltig das Erbe aufgebaut worden ist.

Dritte Abhandlung

Im Festsaal

Bevor die Weihnachtsfeier beginnt, spricht Leo mit Papias, einer Kerkerwache, der ihm versichert, dass der Angeklagte gut im Kerker eingeschlossen sei und er persönlich Sorge trage, auf ihn zu achten. Daraufhin setzt der Kaiser sich zur Ruhe und schläft ein.

In einem Traum kündigt der Geist des Tarasius, Patriarch von Konstantinopel, ihm die Rache seiner verstorbenen Opfer an.

Leo Armenius erwacht und ruft augenblicklich um Hilfe. Auf seine Anweisung hin eilt ein Diener zu Nicander und Exabolius. Da er in seinem Traum den Namen des Angeklagten vernommen hat, entscheidet er sich dazu, sich selbst von der Sicherheit seiner Zelle zu überzeugen. Im Kerker angekommen stellt er mit Schrecken fest, dass Michaels Zelle viel zu edel eingerichtet ist. Der Wächter Papias liegt schlafend vor seiner Zellentür, anstatt über ihn zu wachen.

Zurück in den Gemächern des Kaisers

Als Nicander und Exabolius sein Zimmer erreichen, beschuldigen sie seine Gemahlin und die Kirche, den Kaiser in Panik versetzt zu haben. Letzterer berichtet ihnen von seinem Traum und beschreibt ihnen, was er im Kerker gesehen hat.

Im Kerker

Als Papias von einer anderen Wache erfährt, dass sein Verrat entdeckt worden ist, gerät er in Angst. Er berichtet Michael von dem Besuch des Kaisers, woraufhin der Feldherr seinen nächsten Schritt plant:

Ihr Komplize Theoctist soll einen in Wachs eingefassten Brief zu seinen Komplizen bringen, um den Anschlag vorzubereiten und auszuführen

Der Chor der Hof-Junkern nimmt darauf Bezug, dass niemand seinem Schicksal entrinnen kann, selbst wenn dieses zuvor gesehen oder erahnt worden ist.

Vierte Abhandlung

In Jamblichus‘ Versteck

Einer der Verschworenen begibt sich zu Jamblichus, dem Zauberer, um Informationen über den Fortgang der Geschichte zu erhalten. Der Zauberer vollzieht dazu ein Ritual, dass die Überreste der Opfer von Leo Armenius einbezieht. Er positioniert Knochen, Haut, ein mit Schweiß getränktes Tuch und Herzen auf einem Beschwörungskreis, der anschließend mit einer magischen Formel und Räucherkräutern aktiviert wird. Als das Ritual abgeschlossen ist, erscheint ein höllischer Geist, der offenbart, dass der Kaiser durch eine List zu Tode kommt und derjenige, der seinen Tod letztlich herbeiführt, all das empfangen wird, was der Kaiser innehat.

Im Anwesen von Crambes

Daraufhin kehrt der Verschworene zu seiner Gruppe zurück, wo von Crambe und die anderen sich über das anstehende Attentat unterhalten. Sie beraten darüber, wie es ihnen am besten gelingt, den Kaiser zu ermorden, als ein Diener von Crambes sie auf einen Besucher hinweist.

Theoctist überbringt Michaels Brief; das Attentat wird unmittelbar für die bevorstehende Nacht geplant.

Daraufhin fassen sie den Plan, als Priester verkleidet in den Palast zu gelangen, wenn die Weihnachtsfeierlichkeiten in der Kirche beginnen. Im Schutz der Dunkelheit betreten sie unbemerkt die Räumlichkeiten und können während das zweite Lied in der Messe angestimmt wird, über den Raum verteilt positionieren. Ziel ist es, den Kaiser in einem gemeinsamen Streich anzugreifen und im Verlauf dieses Kampfes zu töten.

Nach einem letzten Treueschwur schickt von Crambe seine Diener fort, um die Priesterroben zu beschaffen. Die Rebellen machen sich bereit.

Der Chor der Priester und Jungfrauen lobpreist Jesus Christus und nimmt somit eine doppelte Rolle ein. Er ist sowohl Teil der Handlung (hier: der Weihnachtsmesse) als auch Kommentar, indem er den Ausbruch aus der Dunkelheit beschreibt.

Fünfte Abhandlung

In den Privatgemächern von Leo Armenius

Theodosia träumt davon ihrer verstorbenen Mutter, die den Untergang ihres Reichs prophezeit. Phronesis, ihre Kammerdienerin, steht ihr nach ihrem Erwachen bei, als plötzlich der oberste Priester ins Zimmer stürzt.

Er berichtet davon, dass die Kirche während der ersten Lieder von allen Seiten angegriffen wurde und er nur mit Mühe fliehen konnte. Ein Bote erreicht anschließend das Schlafzimmer der Kaiserin und berichtet, dass Leo sich zwar lange erfolgreich verteidigt habe, danach aber starb, da man ihm den Arm abgeschlagen und ein Schwert durch die Brust gerammt hat. Er verstarb mit den Lippen am Kreuz und sank unter den darauffolgenden Dolchhieben zusammen.

In der Kirche

Getrieben von Trauer eilt Theodosia daraufhin zu den Rebellen und konfrontiert sie mit ihrer Tat. Sie bittet darum, durch ihr Schwert zu sterben, damit sie mit ihrem Gemahl vereint sein kann, doch lehnen die Rebellen dies ab. Stattdessen führen die Verschworenen sie zu Michael Balbus selbst, der sich für die Hilfe seiner Komplizen bedankt. Während er sich auf das Amt des Kaisers vorbereitet, sinkt Theodosia auf dem Leib ihres verstorbenen Mannes nieder. In ihrer Wahn sieht sie ihren verstorbenen Mann wieder leben, was sich als Trugbild entpuppt.

Michael Balbus lässt sie daraufhin abführen und beordert seine Genossen, nach dem Patriarchen schicken zu lassen – er wird der neue Kaiser.

Ende.

III. Quellen

Gryphius Hauptquelle war die Schilderung des Falls von Leo V zur Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert, geschrieben von den byzantinischen Historikern Georgius Cedrenus und Johannes Zonaras. Gryphius übernahm demnach den Handlungsablauf, änderte aber die Rolle des Feldherrn Michael Balbus vom gläubigen Helden zum trügerischen Aufrührer und verlieh im Gegenzug Leos Gemahlin Theodosia mehr Sanftmut. Außerdem ist eine deutliche Anlehnung an die Tragödie *Leo Armenius Seu Impietas Punita* des Jesuiten Joseph Simon aus dem Jahre 1656 festzustellen. Laut Mannack wird Gryphius' Werk unter anderem als Gegenentwurf zu diesem Stück gesehen. Andere Einflüsse stellen die Werke *Geeraerd van Veelzen* (Pieter Hooft, 1613), Senecas *Medea* und die Jesuitendramen *Belisarius* (Bidermann 1607) und *Mauritius* (Jakob Keller, 1603) dar.